



Mein Körper gehört mir – Ethische Aspekte der Organspende

Prof. Dr. Silke Schicktanz

35. Kongress des Deutschen Ärztinnenbundes e.V.
6. Okt 2017

„Organmangel“ oder die 2 Seiten der Organtransplantation

Die Anzahl der Patient*innen, die von einer TX profitieren könnten und die Anzahl der gespendeten Organe klappt weit auseinander

→ Nicht Organ“mangel“, sondern zu häufig chronische Erkrankungen mit Organversagen?

Ethische Aspekte

- Selbstbestimmung
- Körperverständnis und Identität
- Solidarität und Reziprozität

Selbstbestimmung

Grundrechtsverankerung

& liberale Rechts/Philosophietraditionen

- Recht auf Verteidigung gegen Ansprüche Dritter auf unseren Körper
- Körper als Teil unserer Identität
- Körperliche Selbstinstrumentalisierung nur dann erlaubt, wenn jmd. selbst aus freien Stücken eingewilligt hat
- Gegenseitige Anerkennung des Rechts auf Selbstbestimmung → Selbstbeschränkung

Selbstbestimmung

In Bezug auf Organspende:

- Gilt auch für Sterbensprozess und unmittelbar danach
- Starkes Argument für Einwilligung- statt Widerspruchslösung bzw. wenn Widerspruchslösung dann Notwendigkeit extrem guter Aufklärung
- Authorisierung von Dritten (z.B. Angehörige) darüber zu entscheiden ist möglich

Körperverständnis und Identität

Biomedizin:

fragmentiert

bzw. Descartes'sches Modell (Geist vs. Körper)

Gesellschaft:

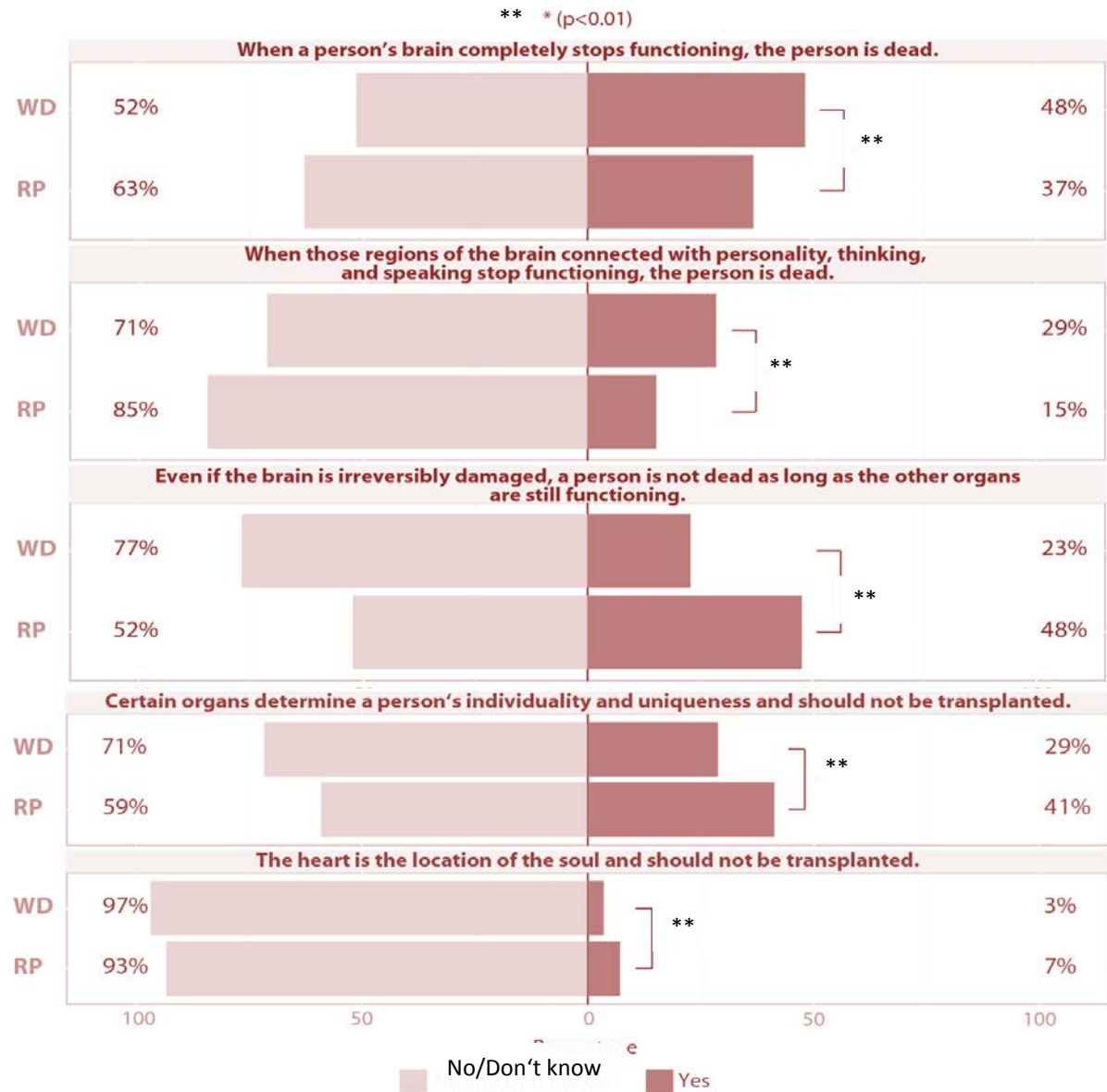
Pluralistisch, weltanschaulich geprägt:

- Holistisch: Körper als Ausdruck der eigenen Identität
- Körper und Persönlichkeit beeinflussen sich gegenseitig
- Best. Organe als identitätsstiftend

→ best. Positionen begründen Ablehnung oder Unbehagen gegenüber Organspende

Göttinger Survey 2009/14: 1352 Studierende (Med / Wirtschaftswissenschaften)
willing donors (WD) vs. reluctant persons (RP)

Schicktanz et al. 2017
Journal of Public Health



Solidarität und Reziprozität

- Basierend auf kollektive Identifikation/
Gefühl der Gemeinschaftung
- Solidarität i.S. einer Fürsorge für schwache, vulnerable
Personen → Prinzip öffentlicher Gesundheitsversorgung
- oft gekoppelt mit Reziprozitätsvorstellungen:
Gegenseitige Absicherung für den Risikofall

Solidarität und Reziprozität

Bezug auf Organspende:

Wenn soziale Identifikation hoch, starke Spendebereitschaft: z.B. Lebendspende in Familien

Transparenz und Fairness bezgl. Organverteilung (Erwartungen an Reziprozität)

Soziale Anerkennung der Spender bzw. sogar Bevorzugung im Falle eigener TX?

Fazit

Öffentliches Werben um Organspende muss der Komplexität verschiedener Vorstellungen in der Öffentlichkeit gerecht werden

- Transparenz um Verteilung und Vorgehnsweisen
- Anerkennung, dass Organspende freiwillig und selbstbestimmt sein soll
- Verständnis für alternative Identitäts- und Körperverständnisse



„Ich möchte lieber nicht“ – Das Unbehagen mit der Organspende und die Praxis der Kritik. Eine soziologische und ethische Analyse I&II (2015-2019)

Website: <http://www.sociologie.phil.uni-erlangen.de/research/ich-moechte-lieber-nicht-das-unbehagen-mit-der-organspende-und-die-praxis-der-kritik-eine-s>

Referenzen

- Hansen, S. , Pfaller L, Eisner M., S. Schicktanz (2017): Are You In or Are You Out?!" Moral Appeals to the Public in Organ Donation Poster Campaigns: A Multimodal and Ethical Analysis, *Health Communication*, DOI: [10.1080/10410236.2017.1331187](https://doi.org/10.1080/10410236.2017.1331187)
- Schicktanz S, L. Pfaller, S. Hansen, M. Boos (2017): Attitudes towards brain death and conceptions of the body in relation to willingness or reluctance to donate: Results of a students' survey before and after the German transplantation scandals and legal changes, *Journal of Public Health*, DOI [10.1007/s10389-017-0786](https://doi.org/10.1007/s10389-017-0786)
- G. Radhawa & S. Schicktanz (Hg.) (2013): *Public engagement in organ donation and transplantation*, Pabst Publisher, Lengerich
- Hoeyer K.* , Schicktanz S.* , Deleuran, Ina (2013): Public attitudes to financial procurement models for organs: A literature review suggests that it is time to shift the focus from 'financial incentives' to 'reciprocity', *Transplantation International* Volume 26, Issue 4, 350-357



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!!**

Institut für Ethik und Geschichte in der Medizin